

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donnerst-
tag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die Kleinsp.
Seite 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

38. Jahrgang.

Nr. 97.

Dienstag, den 18. August

1891.

Bekanntmachung.

Am 15. August d. Js. ist der 3. Termin der diesjährigen städtischen Anlagen fällig gewesen. Zu dessen Entrichtung ist eine Zwölfwöchige Frist nachgelassen, was mit dem Bemerken bekannt gegeben wird, daß nach Ablauf dieser Frist ohne vorhergegangene persönliche Erinnerung das Zwangsverfahren eingeleitet werden wird.

E i b e n s t o c k, am 17. August 1891.

Der Stadtrath.

Dr. Körner.

Bg.

Bekanntmachung.

Es ist mehrfach die Wahrnehmung zu machen gewesen, daß in letzterer Zeit die vorgekommenen Wohnungsänderungen nicht zur Anzeige gebracht worden sind.

Da nun in allernächster Zeit eine allgemeine Revision des gesammten Meldewesens stattfinden wird, so nimmt der unterzeichnete Stadtrath hiermit Veranlassung, sämtliche Einwohner auf das Regulativ, die polizeiliche An- und Abmeldung der Einwohner und Fremden in der Stadt Eibenstock betr., vom 8. November 1883, mit dem Bemerken aufmerksam

zu machen, daß nach diesem Regulativ jede Veränderung in den Aufenthaltsverhältnissen eines Einwohners — Anzug, Fortzug, Umzug — zu Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 10 Mark bez. entsprechender Haftstrafe binnen drei Tagen an Rathsstelle anzuzeigen ist.

Sofern vorgekommene Veränderungen in den Aufenthaltsverhältnissen noch nicht zur Anzeige gekommen sein sollten, werden die Meldepflichtigen hiermit aufgefordert, das Versäumte alsbald nachzuholen, widrigenfalls die bei der allgemeinen Revision vorgefundenen Unregelmäßigkeiten mit den zu Gebote stehenden Strafen geahndet werden müssen.

E i b e n s t o c k, den 12. August 1891.

Der Stadtrath.

Dr. Körner.

Wsch.

Diejenigen Grundstücksbesitzer der Flur Schönheide, deren Parzellen durch die Vermessungsarbeiten der Organe des königlichen Sectionsbüros Schönheide betroffen und nachweislich beschädigt worden sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Schadensansprüche unverzüglich und spätestens bis zum 22. dieses Monats bei Unterzeichnetem anzumelden.

S c h ö n h e i d e, am 15. August 1891.

Der Gemeindevorstand.

Das russische Roggen-Ausfuhrverbot

Ist zweifellos sehr dazu angethan, die herrschende Kalamität in der Volksernährung Deutschlands um ein Beträchtliches zu erhöhen, denn seit Jahrzehnten ist man auf Rußland als auf die Kornkammer Europas angewiesen; daran haben selbst die Getreidezölle für Deutschland wenig geändert und der weitaus größte Theil der deutschen Getreideeinfuhr kam aus Rußland. Nun hat dieses Riesennetz selber unter theilweisem Mißwachs zu leiden und wirtschaftliche Gründe, sagt man, nöthigen es, erst an seine eigene nochbleibende Landwirtschaft zu denken und diese mit Saatroggen zu versorgen. Rußland mußte, um dies bewerkstelligen zu können, seine Grenzen absperrn.

Der deutschen Reichsregierung erwachsen aus dieser Maßregel erhebliche Schwierigkeiten handelspolitischer und politischer Natur. Sie hat im Reichstage erklärt, in eine Suspension der Getreidezölle nicht einwilligen zu können, weil sie sonst ein Tauschobjekt bei dem abzuschließenden Handelsvertrage mit Oesterreich-Ungarn entwerthen haben würde. Sie ging bei dieser ablehnenden Haltung von der Voraussetzung aus, daß Deutschland selber eine Mittelechte haben werde und Rußland für seinen erhofften Ueberschuß wieder auf den deutschen Markt als hauptsächlichstes Absatzgebiet angewiesen sein würde. Wie weit sich die erste Annahme bestätigt, läßt sich zur Zeit noch nicht genau übersehen; die zweite aber ist durch das russische Ausfuhrverbot hinfällig geworden.

„Es ist sicher,“ so schreibt die zur Reichsregierung stehende „Post“, „daß die Voraussetzungen, unter denen anfangs Juni die volle Aufrechterhaltung der Getreidezölle beschlossen wurde, namentlich infolge der schlechten Witterungsverhältnisse zum Theil nicht in Erfüllung gegangen sind, und daß es jetzt mindestens zweifelhaft erscheint, ob nicht die Suspension bezw. eine erhebliche Ermäßigung der Getreidezölle bis zum 1. Septbr. sich mehr empfohlen hätte. Vom agrarischen Standpunkt war dagegen... nichts zu erinnern, es würde aber für die Zeit bis zur Versorgung des Marktes mit inländischer Brodfrucht der Knappheit der Vorräthe und dem überdies noch zu Spekulationszwecken künstlich verstärkten übermäßigen Anziehen der Preise einigermassen entgegengewirkt haben.“

Die „Freis. Ztg.“, das Organ Eugen Richters, überschreibt ihren diesbezüglichen Artikel: „Reichskanzler, gib nach!“ — „Wäre der Reichstag beisammen, so würde die freisinnige Partei in der Lage sein, eine Adresse an den Kaiser in Vorschlag zu bringen mit der Bitte um Aufhebung der Kornzölle. Von dem Erlaß von Adressen ist im Reichstage seit Jahren in materiellen Fragen kein Gebrauch gemacht worden. Hier aber würde aller Anlaß vorliegen, von dem Reichskanzler an die Krone zu appelliren, damit, wenn Herr von Caprivi die Verantwortung für eine Aufhebung der Kornzölle auch jetzt nicht übernehmen will, der Kaiser der Frage nähertritt, einen andern Reichskanzler zu ernennen. Waren doch schon Ende Mai

Mitglieder des gegenwärtigen Staatsministeriums geneigt, auf eine Suspension der Kornzölle einzugehen.“

Sehr ruhig beurtheilt die „Nordd. Allgem. Ztg.“ die Sachlage. Sie schreibt: „Im gegenwärtigen Moment sind die Ver. Staaten von Amerika bereit, Rußland voll zu ersetzen. In Reserve steht die große Anzahl der übrigen Exportländer, wie Indien, Rumänien, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien, die Türkei, Kanada, Chile, Australien, Argentinien. Eine außergewöhnliche Nachfrage besteht, abgesehen etwa von Frankreich, wo indessen die ungünstigen Ernteausichten anfänglich überschätzt worden sind, in keinem der europäischen Länder. Deutschland, welches für seinen Verbrauch von etwa 7—8 1/2 Millionen Tonnen Brodfrucht jährlich etwa zweidrittel bis anderthalb Millionen Tonnen vom Auslande bezieht, kann daher der Entdeckung der Verhältnisse ruhig entgegensehen. Die russische Maßregel trifft Deutschland sogar gegenwärtig in einem günstigen Zeitpunkte, da die neue Ernte theilweise bereits eingeheimst ist oder doch unmittelbar vor der Thür steht.“

Wie wir bereits in unserer letzten Nummer mitgetheilt haben, beurtheilt die außerdeutsche Presse das russische Ausfuhrverbot von einem weniger wirtschaftlichen Standpunkte. Man erachtet dasselbe als einen politischen Schachzug, der nur gegen Deutschland und Oesterreich gerichtet sei, da die Roggenvorräthe in Rußland nicht so geringe seien, um das Ausfuhrverbot zu rechtfertigen.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die bevorstehenden Kaiserstage in Thüringen werden sich äußerst glanzvoll auch dadurch gestalten, daß an den Festen, den Kaiserparaden, sowie den großen Manövern der beiden Armeekorps die regierenden deutschen Fürsten und die Prinzen ihrer Häuser, theils als Führer und Schiedsrichter, theils als Zuschauer in großer Zahl theilnehmen werden. So wird das Kaiserpaar bei seinem Aufenthalte in Hesse und Thüringen neben dem Könige von Sachsen den Prinzenmarschall Georg von Sachsen und voraussichtlich den Prinz-Regenten Luitpold von Bayern (Chef des Magdeburgischen Artillerie-Regiments Nr. 4), die Großherzoge Ludwig von Hesse, Karl Alexander von Sachsen und Peter von Oldenburg, die Herzöge Ernst von Sachsen-Altenburg, Friedrich von Anhalt und Ernst von Sachsen-Roburg-Gotha, sowie die Fürsten von Waldeck, Günther von Schwarzburg-Rudolstadt und von Reuß jüngere Linie um sich sehen. Diesen regierenden Herren, welche dem obersten Kriegsherrn ihre Regimenter in der Parade vorführen werden, wird sich dann noch eine große Anzahl von Erbprinzen und Prinzen fürstlicher Häuser anschließen. Auch einige außerdeutsche Monarchen und Prinzen haben die Einladung zu den deutschen Kaisermanövern angenommen; der König und der Kronprinz von Rumänien, der

Großherzog von Luxemburg und der Herzog von Connaught werden den Festtagen beiwohnen.

— Berlin. Die Eisenbahntarife für Getreide und Mühlen-Fabrikate werden auf den preussischen Staatsbahnen herabgesetzt. Der „Reichsanzeiger“ berichtet darüber: Im vorigen Jahre wurde die Staatsregierung von beiden Häusern des Landtages zu einer Untersuchung über die wirtschaftlichen und finanziellen Folgen aufgefordert, welche eine erhebliche Herabsetzung der Eisenbahntarife für Getreide- und Mühlen-Fabrikate auf weitere Entfernungen in fallender Scala haben würde. Diese Untersuchung ist in den betheiligten Ressorts der Ministerien des Handels, der Landwirtschaft, der Finanzen und der öffentlichen Arbeiten unter gleichzeitiger Beleuchtung der gesammten Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse der einzelnen Gebiete der Monarchie vorgenommen worden. Wenngleich die Untersuchung zur Zeit als völlig abgeschlossen noch nicht betrachtet werden kann, so haben doch die inzwischen eingetretenen Verhältnisse insbesondere die in Folge der andauernden nassen Witterung sich ungünstiger gestaltenden Ernteausichten und das seitens der russischen Regierung erlassene Ausfuhrverbot für Roggen die Staatsregierung veranlaßt, mit der Einführung von Ermäßigungen für die Beförderung von Getreide- und Mühlen-Fabrikate in der Form von Stapeltarife auf den Staatsbahnen alsbald — und zwar zunächst versuchsweise — vorzugehen, um eine unter den derzeitigen Verhältnissen etwa zu befürchtende Schwierigkeit in der Ernährung der Bevölkerung abzuschwächen. Der abgeschlossene Tarif wird die gegenwärtigen Normal-Frachtsätze bis zur Entfernung von 200 Kilometern unberührt lassen und von da ab mit der Entfernung fortschreitende erhebliche Frachtworththeile gewähren. Der Tarif umfaßt nicht allein Weizen, Roggen, Gerste und Hafer, sondern bezieht sich auch auf Hülsenfrüchte und auf Mais — als notwendige Erntemittel für die Ernährung von Menschen und Vieh und für Brennereizwecke — sowie auf Mehl aus Getreide und Hülsenfrüchten, auf Graupen, Gries und andere Mühlenfabrikate. Die nähere amtliche Bekanntmachung wird demnächst folgen.

— Das preussische Staatsministerium hielt am Sonnabend eine Sitzung ab. Wie berichtet wird, entschied sich das Ministerium dafür, vorläufig die Aufhebung der Getreidezölle nicht zu befürworten, vielmehr die weitere Entwicklung abzuwarten.

— England. Der Herzog von Westminster hat das folgende Schreiben an ein Mitglied des russisch-jüdischen Comitees gerichtet: „Die Dinge in Rußland werden immer schlimmer und die Unmenschlichkeit der Behörden ist entsetzlich und fast unglaublich. Der Zar macht sich schuldig, in die Kategorie derjenigen Herrscher eingereiht zu werden, welche, wie Philipp II. von Spanien, mit unerantwortlicher Macht bekleidet, sie dazu gebraucht haben, nicht zum Wohle und zum Glücke der Millionen ihrer Untertanen, sondern zu deren Ruin und Unter-

gang, und die Verachtung und daher den Abscheu von der gesitteten Welt verdienen.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 17. August. Gestern feierte der hiesige Gesangsverein „Lieberfranz“ das 50jährige Jubiläum seiner Fahne. Die Festlichkeit, bestehend in Umzug, Concert mit Festrede im Höhl'schen Garten und Ball im Deutschen Hause, war nicht öffentlich und fand nur im engeren Sängerkreise statt. Als eingeladene Gäste betheiligten sich daran der Gesangsverein „Orpheus“ und „Stimmgabel“ von hier sowie der Männergesangsverein von Schönheide. Die Feier war insofern vom Wetter begünstigt, als nach einem starken Regen am frühen Morgen wenigstens während des übrigen Tages sich die Schleusen des Himmels nicht wieder von neuem öffneten.

— Eibenstock. Durch Verordnung des Königl. Justizministeriums ist dem Königl. Amtsgericht Eibenstock der Rechtskandidat Herr Kurt Richard Weißbach aus Dresden zu seiner Ausbildung als Referendar zugewiesen worden.

— Schönheide. Der „Turn-Club“ hielt am vergangenen Sonntag ein öffentliches Schauturnen ab, welches nach vorhergegangenen festlichen Umzügen durch den Ort gegen 5 Uhr im Turngarten seinen Anfang nahm. Die vorgeschriebenen Übungen (Brettlübungen) wurden alle völlig exakt ausgeführt und legten Zeugnis davon ab, daß im Verein das Turnen mit Lust sowohl als mit Fleiß gepflegt wird. Die zahlreich erschienenen Zuschauer folgten den ausgeführten Übungen mit großem Interesse.

— Schönheide. Den am 9. v. im Walde unweit der Eisenbahnstation Bilzschhaus aufgefundenen Erhängten hielt man anfangs für den seit etwa 7 Wochen vermißten Maschinenflicker Pehold aus Sorga bei Auerbach. Die Angehörigen des Pehold verneinten jedoch eine Uebereinstimmung in der Kleidung, sodas infolge dessen das herrschende Dunkel noch nicht gelichtet ist. Der Gefundene wurde am Donnerstag an derselben Stelle im Walde, wo er sein Ende gesucht und gefunden hatte, begraben.

— Dresden. Der außerordentlich günstige Erfolg, welchen der vorjährige Aufenthalt Ihrer Majestät der Königin in dem Seebade Blankenberg für das Allgemeinbefinden der Monarchin hatte, giebt dem Vernehmen nach die Veranlassung, daß Ihre Majestät Ende dieses Monats sich wieder auf einige Wochen nach genanntem Kurorte begeben wird.

— Dresden. Auch hier in Dresden ist ein Privat-Detektiv-Institut in's Leben getreten, wie ein von demselben versandtes Cirkular anzeigt. Als Zweck des Instituts giebt das Cirkular an: „dem Publikum in allen denjenigen Angelegenheiten unter strengster Verschwiegenheit zur Seite zu stehen, wo Privatinteressen in Frage kommen und die Behörden aus diesem oder jenem Grunde das Eingreifen oder Einschreiten ablehnen müssen“. Die Thätigkeit des Instituts erstreckt sich auf: „Erforschung ev. Herbeiführung von Personen, welche sich der Familie entzogen haben oder ihren Aufenthaltsort verheimlichen; Controle über Treue und Ehrlichkeit von Geschäfts-Personal u.; zeitweise Beobachtung und Ueberwachung von größeren Geschäftslokalen, Häusern, Schlössern und Rittergütern; Entdeckung der Urheber von Verleumdungen und Erbringung von Beweismaterial bei Streitsachen in Familienangelegenheiten; Controle leerstehender Wohnungen zur Zeit des Sommeraufenthalts, Reisen u.; diskrete Ueberwachung minderjähriger Personen; sichere Führung durch erfahrene und erforderlichen Falls sprachkundige Begleiter auf Reisen; Beobachtung und Beforgung von Vertrauens-Angelegenheiten jeder in das Ressort des Privat-Detektiv-Instituts einschlagender Art.“ Hierzu bemerken die „Dr. Nachr.“: „Es läßt sich nicht verkennen, daß gegen derartige Institute schwere Bedenken sprechen, selbst wenn gegen die Persönlichkeiten, welche denselben vorstehen, durchaus nichts einzuwenden ist. Es ist wahrscheinlich, daß durch derartiges berufsmäßiges Spioniren mehr Mißtrauen erzeugt und Unglück hervorgerufen, als daß berechtigter Verdacht begründet und so Unrecht gehöhnt wird. Schlimmstes berichten die Berliner Blätter von den dortigen Instituten, von denen es heißt: „Von amtlicher Seite ist wiederholt vor Privat-Detektiv-Bureaus gewarnt worden, deren Zahl sich besonders in letzter Zeit in bedenklicher Weise vermehrt hat. Die Benutzung dieser Anstalten, die sich besonders darauf verlegen, in Eheheiratsprozessen Beweismaterial zu sammeln, ist nicht ohne Gefahr, theils weil die Inhaber dieser Agenturen unzuverlässig sind, theils, weil sie ihre Beobachtungen durch sehr fragliche Elemente besorgen lassen. Das Bedeutendste auf dem Gebiete der Gründung derartiger Anstalten ist erst neuerdings geleistet worden. Die Kriminalpolizei hat ermittelt, daß im Laufe der letzten drei Monate nicht weniger als drei Privat-Detektivanstalten in's Leben gerufen worden sind, an deren Spitze drei alte berühmte Eindreher stehen, die sämtlich schon schwere Vorstrafen abgedient haben und als Agenten ausschließlich alte Verbrecher beschäftigten, die wohl auch die günstige Gelegenheit nicht versäumt haben werden, gelegentlich einmal ein wenig in den betreffenden „Spezialitäten“ auf eigene Rechnung zu arbeiten. Wie gefährlich es

unter den obwaltenden Umständen ist, Persönlichkeiten, über deren Charakter und Zuverlässigkeit man nicht sorgfältige Erkundigungen eingebracht hat, als Detektive zu beschäftigen oder solchen Leuten intime Mittheilungen über Vermögens- und Familienverhältnisse zu machen, braucht nicht weiter erörtert zu werden. In sehr vielen Fällen ist mit Mittheilungen dieser Art der größte Mißbrauch getrieben worden.“

— Leipzig. Wir berichteten neulich, daß einem hiesigen Studenten 3000 Mark in drei Eintausendmarktscheinen entwendet worden seien. Der Dieb, welcher den Diebstahl mittelst Nachschlüssels ausgeführt hat, ist nunmehr ermittelt und auch verhaftet. Es ist der am 4. August 1868 zu Erfeld geborene Kandidat der Medizin S., Sohn achtbarer Leute. Der Dieb war mit dem Bestohlenen nahe befreundet, er genos dessen volles Vertrauen und wußte, daß dieser kurz vorher 3000 Mark in den Sekretär, aus welchem sie später gestohlen wurden, verschlossen hatte. Bei demselben wurden, als er in Berlin durch einen Leipziger Kriminalbeamten verhaftet wurde, noch 2300 Mark vorgefunden. Die übrigen 700 Mark hatte er bei dem Wettrennen in Charlottenburg verwettet.

— Am Donnerstag brannte in Rodewisch das Wohngebäude der Gemüschändlerin verw. Martin nieder, während sie selbst, wie gewohnt, am Markte in Auerbach ihre Waare feilhielt. Wenn bei Lebzeiten ihres Gatten das Mobiliar u. versichert war, so hat sie nach dem Tode desselben die Versicherungsbeiträge sparen zu müssen geblieben.

— In Obertriebel ist vergangene Woche ein bestialisches Sittlichkeitsverbrechen von einem älteren, mit großem Hute, braungraumem Rode und grauer Hose bekleideten Bagabunden an einem 13jährigen Mädchen aus Untertriebel verübt worden. Das bedauernswürdige Opfer des Verbrechens wurde beim Beerenspicken von dem Unmenschen überrascht und trotz bestiger Wehrwehr und ungeachtet der um Hilfe rufenden mit anwesenden Kinder in scheußlicher Weise mißbraucht.

— Nachdem vor Kurzem von Seiten der sächsischen Staats- und der Reichsregierung die Genehmigung zur Anlage einer Fabrik erteilt worden ist, in welcher ein neuer Sprengstoff, das sogenannte Lithotrit, hergestellt werden soll, geht man jetzt mit der Bildung einer Aktiengesellschaft zur Verwertung dieses neuen Sprengstoffes für industrielle Zwecke vor. Die Fabrik soll in Arnsdorf errichtet werden, wofelbst bereits ein größeres Areal zu diesem Zwecke erworben ist. Das Lithotrit eignet sich ganz besonders für Sprengungen in Erz- und Steinkohlengruben, Steinbrüchen u. s. w. Seine Herstellung soll weit billiger sein, als die der bisher verwendeten Explosivstoffe. Es wirkt vollständig geräuschlos, ohne Explosion und ist außerdem ganz dampffrei. Die Sprengkraft des Lithotrits, welches in feste Form gebundenes Steinkohlengas ist, soll eine sehr bedeutende sein.

— Aus dem sächsischen Industriegebiete schreibt man dem „Leipz. Tgl.“ unterm 9. August: Es ist in den letzten Monaten vielfach die Frage erörtert worden, ob in Folge der theuren Lebensmittel ein Nothstand eingetreten sei oder nicht. Wenn man die Verhältnisse im sächsischen Industriegebiete als Maßstab anlegt, so besteht ein allgemeiner Nothstand nicht, wohl aber haben sich die Verhältnisse für den Arbeiter und sogenannten kleinen Mann allmählich immer ungünstiger gestaltet, so daß die Noth hier und da schon vor der Thür steht und ein Nothstand leicht eintreten kann, wenn die Lebensmittel nicht bald billiger werden oder sich die Industrie nicht in der nächsten Zeit auf's Neue belebt. Aufgabe aber der maßgebenden Kreise wird es sein, nicht in Ruhe einen Nothstand abzuwarten und dann Abhilfe zu schaffen, sondern bei Zeiten alle die Vorkehrungen zu treffen, die nach menschlichem Ermessen einen allgemeinen Nothstand, dessen Folgen unter Umständen erst nach Jahren zu beseitigen sein dürften, zu verhüten. Der Brunnen muß bei Zeiten zugedeckt werden, bevor ein Unglück geschehen ist, nicht erst dann, wenn der Unglücksfall eingetreten ist. Gegenwärtig leidet alles unter dem Drucke ungünstiger Verhältnisse; die Einen klagen über die theuren Zeiten, die Anderen über mangelnde Erwerbsgelegenheit, die Geschäftsleute über schwachen Absatz, langsames Eingehen der Außenstände, die Industriellen über die Schwierigkeiten, die mit Erlangung genügender Beschäftigung verknüpft sind, über die Opfer, die sie in den Preisen bringen müssen, über Geldknappheit und allerlei Unannehmlichkeiten bei Abwicklung der Geschäfte. Alles fñhlt sich in unbehaglicher Stimmung, es fehlt an Unternehmungsgeliste, es wird ängstlich disponirt von heute auf morgen, gekauft aus der Hand in den Mund und Niemand hat das Vertrauen, daß in kurzer Zeit eine Wendung zum Bessern eintreten werde.

— Der Sonderberichterstatter der „Bereinigten Presse“ der vereinigten Staaten von Nordamerika, der nach dem Kontinent gesendet war, um den Einfluß des Mc. Kinley-Tarifs auf die Ausfuhr des Kontinents zu untersuchen, veröffentlichte am 12. August einen Theil seines Berichtes, der sich u. A. mit den sächsischen Manufakturwaaren beschäftigt. Der Berichterstatter hatte die Haupt-Industriemittel-

punkte Deutschlands wie Leipzig, Chemnitz, Plauen, Greiz, Nürnberg, Frankfurt besucht und von anderen Plätzen von kundigen Personen Berichte erhalten. Alle Berichte stimmen darüber überein, daß der Tarif einen großen Einfluß auf gewisse Industriezweige gehabt hat. Am meisten hat danach Chemnitz gelitten mit seinen Strumpfwaaren. Die Ausfuhrsumme verminderte sich von 11,395,533 Dollars im Jahre 1889/90 auf 154,023 Dollars im Jahre 1890/91. Die Chemnitzer Fabrikanten fürchten, daß, falls der Tarif nicht erniedrigt wird, sie nicht weiter mit Nutzen arbeiten können. Der Berichterstatter giebt dann eine genaue Schilderung des Betriebes in den Chemnitzer Fabriken. Besonders die Hausindustrie leide unter dem Tarif. Die Hausarbeiter werden als intelligent, fleißig und selbstbewußt geschildert; ihr Verdienst betrug 8—10 Mk. die Woche. Sie lebten größtentheils von Roggenbrot und Kartoffeln und selbst daran hätten sie Mangel. Es sei auch eine Bewegung unter ihnen in Fluß, nach Amerika auszuwandern und dort ihre Thätigkeit wieder aufzunehmen. Der Berichterstatter bezeichnet sie als eine erwünschte Klasse von Auswanderern, die unter Umständen der industriellen Entwicklung Amerikas sehr nützlich werden könnten. Anderes wäre die Lage in Annaberg im Erzgebirge, wo Spitzen, Besatz und Stickerien angefertigt werden. Hier hätte sich die Ausfuhr seit dem Erlaß des Mc. Kinley-Tarifs verdoppelt. Denn diese Industrie könne unter keinen Umständen nach Amerika übertragen werden, und zwar der wohlfeilen Arbeitskräfte und des verwickelten Betriebs halber. Plauen mit seinen wollenen Kleiderstoffen ging von 1,986,101 Dollars im Jahre 1889/90 auf 1,796,375 im Jahre 1890/91 herunter. Von den Firmen in Greiz wird besonders die von Arnold und Söhne, die fast zwei Tausend Hände beschäftigt, erwähnt. Sie hatten sich rechtzeitig nach anderen Absatzgebieten umgesehen; auch hatte sie eine Faktorei in Passaic (New Jersey) eingerichtet, die in bestem Gange war. Andere Fabrikanten waren weniger zufrieden; ihre Ausfuhr hatte sich um die Hälfte vermindert und manche erwarteten einen noch größeren Niedergang. Einen andern großen Industriezweig im Plauener Gebiet bildet die Herstellung von Spitzen und Stickerien. Die Ausfuhr in diesen Artikeln war bedenklich gefallen, doch sei dies mehr einem Wechsel der Mode als den hohen Tarifen zuzuschreiben.

— Endlich sind die sieben bösen Wochen nach dem Siebenschläfer vorüber. In diesem Jahre hat die alte Witterungsregel Recht gehabt, denn fast kein Tag ist seit dem 27. Juni verstrichen, ohne daß nicht des Himmels Schleusen sich geöffnet und ihren Inhalt über die Erde ausgeschüttet hätten. Mit besonderer Sehnsucht harrten die Landwirthe dem Ende dieser Wochen entgegen, und es scheint, ihre Hoffnungen sind nicht getäuscht, denn das Wetter nimmt jetzt sichtlich eine freundlichere Gestalt an. Nächste nun eine Reihe von schönen Tagen folgen, denn sie werden gebraucht.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

18. August. (Nachdruck verboten.)
Vor 25 Jahren, am 18. August 1866, wurde der norddeutsche Bund gebildet. Es war dieser nordische Bund der Anfang für die Einigung Deutschlands und seine Gründung erscheint heute um so bedeutungsvoller, als wir jetzt wissen, daß zugleich mit einzelnen süddeutschen Staaten ein geheimes Defensivbündniß geschlossen ward. Außer Preußen gehörten zum norddeutschen Bunde das Königreich Sachsen, beide Mecklenburg, Oldenburg, Braunschweig, die Hansestädte und die thüringischen Staaten, im Ganzen 29 Millionen Bevölkerung. Die Deere unterstanden dem Präsidenten des Bundes, dem Könige von Preußen. Die Gesetzgebung vollzogen mit dem Präsidenten des norddeutschen Bundesrathes und des norddeutschen Reichstages eine Volkvertretung, die nach allgemeinem Stimmrecht gewählt war. Ist nun auch heute jener nordische Bund ein so überwundener Standpunkt, daß die Jüngeren ihm kaum noch Beachtung schenken, so war er doch vor 25 Jahren ein so wichtiger und bedeutender Fortschritt, daß ihn alle deutsch gesinnten Männer mit Freuden begrüßten.

19. August.
Vor 200 Jahren, am 19. August 1691, wurden den Türken, die sich trotz wiederholter Niederlagen immer wieder nach Ungarn und weiter nach Oesterreich vorgewagt hatten und das Land gehörig brandschatzten, ziemlich endgiltig die Wege nach dem Orient gewiesen. In der Schlacht bei Salankemen siegte Margraf Ludwig von Baden über die Türken unter dem Großvezier Kuprili Rustapha, der selbst in der Schlacht fiel. In dieser zeichneten sich besonders die Brandenburger unter dem Grafen von Barfus aus. Dieser Sieg, übrigens in der Geschichte nicht sonderlich hervorgehoben, war mit die Ursache zu dem späteren Carlöwitzer Frieden, durch welchen die Türken zum Ruhezhalten gezwungen wurden.

Erna.

Novelle von L. Haibheim.
(12. Fortsetzung.)

Er horchte auf, dann beugte er sich seitwärts, der Stimme entgegen.

Da standen sie: ein Bursch — derselbe, den Froschberg geschlagen, und ein junges, hübsches Mädchen.

„Frit, so glaube es doch, ich habe es nicht gethan, ich habe nicht einmal gewußt, daß er nach mir hinsah, wie sollte ich ihm zugelacht haben? Ich kann ihn nicht leiden, Du weißt es ja, und wenn er nicht selbst gekommen wäre, mich fürs Schloß zu mietzen, so hätte ich längst einen Platz in Berlin.“

„Ich bringe ihn um, ich schlage ihn todt! Alles

Von heute an
kostet ein 6 Pfund-Brod
I. Qualität 85 Pfennige.
Die Bäcker-Zunft
zu Eibenstock.

1889er Sardellen
Neue saure Gurken
Besten Schweizer-Käse
Besten Limb. Käse
Kümmel-Käse
empfehlen
Richard Schürer.
Unter-Gichorien ist der beste.

Nach Genuss
von Obst, Beeren, jungem Gemüse
und Kartoffeln ist der
ächte Dr. Bergell's Magenbitter
nur allein bereitet von Rich. Baumeyer, Glausau,
das beste Verdauungsmittel.
Zu haben bei:
Rich. Schürer.

Die Feld- und Wiesen-
grundstücke
Nr. 472 bis mit 481 des Flurbuchs
mit einem Scheunengebäude Nr. 4
des Brandversicherungscat., an der
Schneebergerstraße, sind zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt Herr Apo-
theker Fischer, welcher Kaufgebote
annimmt und den Eigenthümern mit-
theilt.

Badeschwämme
u. sämtliche Loosa-Frottirartikel,
sowie die bewährten Loosa-Einlege-
sohlen bei **W. Deubel.**

Feinsten Compens-Zucker,
Echt. Meißner Traubeneisig
empfehlen zum Einlegen der Früchte
Richard Schürer.

Unter-Gichorien ist der beste.
A. Wagner's Gärtnerei
empfehlen **W. Deubel** und Pfefferkraut,
Kohlrabi und **Röhren**, sowie stets
frischen Salat.

Eine Parterrestube
mit **Schlafstube** ist zu vermieten
bei **Ernst Hahn, Neugasse.**

Chrenerklärung.
Die Felleidigung, welche ich der Frau
Byhan zur Last gelegt haben soll, be-
ruht auf Unwahrheit und kann ich der-
selben nur lieb und gutes nachsagen.
St. Augustin, den 16. Aug. 1891.
Emilie Leistner.

Ein zum 50jähr. Jubiläum des Ge-
sangsvereins Liederkreis als Sanges-
bruder hier anwesend gewesener Pro-
fessionist und Familienvater ist im Ge-
dränge der Festbesucher um seine silberne
Unter-Remontoir-Taschenuhr
gelommen. Diese Uhr, ein Geschenk
eines verstorbenen Bruders, hat für den
Eigenthümer einen hohen Werth und
ist demselben sehr viel daran gelegen,
dieselbe wieder zu erlangen. Vielleicht
trägt diese Notiz hierzu bei.

Bei unserem **diamantenen Ehe-**
Jubiläum sind uns von lieben
Freunden, Nachbarn und Verwandten
so viele Beweise der Liebe und Hoch-
achtung zu Theil geworden, daß wir
uns gedrungen fühlen, hierdurch unsern
innigsten Dank auszusprechen. Gott
möge dafür reichlich Vergelten sein.
Eibenstock, den 15. August 1891.
Christian Köthe
und Frau.

Feldschlöbchen.

Heute Dienstag, den 18. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr
Auf vielseitiges Verlangen zum zweiten Male mit
ganz neuem Programm:

Grosses Gesangs-Concert

ausgeführt von der bestrenommirten **Cyroler Sängers-Ge-**
sellschaft Julius Hartmann im National-Costüm.
Bestehend aus 3 Damen und 3 Herren.
Billets im Vorverkauf zu **40 Pf.** haben die Herren **Hermann Pöh-**
land und **G. Emil Tittel** gütigst übernommen.
Zu diesem genussreichen Abend ladet ganz ergebenst ein
Emil Eberwein.

Abonnieren Sie sich auf das

Pro Heft
50 Pf.
= 30 kr.
ö. W.



Universum
Illustrirte Familien-Zeitschrift
Preis pro Heft 50 Pf.

Alle 14 Tage ein 7-8 Bogen starkes Heft mit 3 bis 4 besonderen Kunstbeilagen.
Inhalt: Romane, Novellen, Erzählungen, Humoresken, interessante und belehrende Aufsätze aus allen Gebieten des Schönen und Wissenswerthen.

Probhefte zur Ansicht **frei** in's Haus! In allen Buchhandlungen zu haben.

Das Sattlerei- u. Möbelgeschäft
von **E. Warg, Eibenstock**

empfehlen sich zur
Anfertigung completer Ausstattungen
sowie
Ausführung aller in diesem Fach vorkommenden Arbeiten
und Decorationen.

Den Bewohnern von Eibenstock
und Umgegend

werden folgende ehemalige Zöglinge der Blindenanstalt zu Aufträgen für **Korb-**
und Rohrstuhlreiterei angelegentlich empfohlen: **Karl Stemmler**, Korb-
macher, Hintere Reimerstr. Nr. 218, **Anna Tittel**, wohnhaft bei Frau verw.
Ungethüm, Poststraße Nr. 134, **Anna Stemmler** und **Luise Röder**, Am Brühl
Nr. 342.
Anna Stemmler und Luise Röder fertigen und verkaufen auch außerdem
Bürsten aller Art.
Möchte diese Empfehlung braver Blinden, die ihr Brot sich selbst verdienen
wollen, nicht wirkungslos bleiben!
Blindenanstalt zu Dresden,
den 3. Juli 1891.
A. Büttner.

An Wirksamkeit **unübertroffen!!!**
Gen. ge. obli. tati. Einzig. Marke!



Germania-Pomade
zur Förderung u. Erlangung ein. schönen Haarwuchses
sowie klotzen schwarzbartes tausendfach bewährt.
Erfolg garantiert! Eleg. Flacone à 1 Mark.
H. Gutbier's Kosmet. Office, Berlin, Bernburger Str. 6.
Jede echte Flasche trägt Firma u. obige Marke.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.
Echt zu haben in Eibenstock bei
H. Lohmann, Drogenhdlg.

Leibbinden
Suspensorien u. Bruchbandagen
bei **W. Deubel.**

Einen gr. Maschinen-Ofen
hat zu verkaufen
Conditor Siegel.

Streupulver
zum Einstreuen wunder Kinder,
sowie überhaupt wunder Körpertheile auch
bei Erwachsenen das hilfreichste und
heilsamste Mittel, à Schachtel 35 Pf.,
zu haben bei **E. Hannebohn.**
Unter-Gichorien ist der beste.

Neues Nizzaer
Provenceröl
in Flaschen und ausgewogen empfiehlt
bestens **H. Lohmann.**

Flüssigen Crystalleim
zur directen Anwendung in kaltem Zu-
stande zum Ritten von **Porzellan,**
Glas, Holz, Papier, Wappe u.,
unentbehrlich für Comptoirs und Haus-
haltungen, empfiehlt
E. Hannebohn.
Unter-Gichorien ist der beste.

100,000 Säcke
für **Kartoffeln, Getreide**, einmal ge-
braucht, groß, ganz u. stark à 25 u. 30
Pfg. Probedallen von 25 St. versend. unt.
Nachnahme u. bittet Angabe der Bahnstat.
Mar Andershausen, Coethen i. Anh.

Nur echt mit der Marke „Lohr“



Pain-Expeller
Gicht u. Rheumatismus-
leidenden ist hiermit der echte
mit „Lohr“ als sehr wirksames
Heilmittel empfohlen.
Vorsichtig in den meisten Apotheken.

Gasthof Wolfsgrün.
Mittwoch, den 19. August:
Schlachtfest.
Vormittag 10 Uhr **Wellfleisch**, später
frische Wurst. Wozu freundlichst
einladet
W. Ranschke.

G. W. V.
Mittwoch Nachmittag 3 Uhr: **Ver-**
sammlung bei Gottfried Müller.
Zahlreiche Theilnahme erwünscht.
Der Vorstand.
Feinstes Provencer-Öl
empfehlen
Richard Schürer.

A. Brandt's allein ächte
Schweizerpillen
rasch wirkend, ohne den
Organismus zu schwä-
chen, reinigen das Blut,
erhöhen die Verdauung,
geben Kraft und Stoff.
Erschätlich in allen Apo-
theken zu 60 Pf. u. 1 Mt.
Man achte genau auf
vorbezeichnete Marke. Hauptdep.: Engel-
Apothek, Leipzig.



Zahnpasta
(Odontine)
aus der Kgl. bayr. Parfümeriefabrik
von **C. D. Wunderlich, Nürnberg**, prä-
miirt 1882, Renommée seit 1861.
Allgemein beliebt, zur angenehmsten
Reinigung der Zähne und des Mundes.
Sie macht die Zähne glänzend weiß, ent-
fernt Weinstein, üblen Mund- und Ta-
bakgeruch und konservirt die Zähne bis
ins späte Alter. à 50 Pfg. bei
H. Lohmann.

Unter-Gichorien ist der beste.
Oesterreich. Banknoten 1 Mark 72,00 Pf.

Fahrplan
der **Chemnitz-Aue-Adorfer Eisenbahn.**
Von Chemnitz nach Adorf.

	Früh	Früh	Vorm.	Nachm.	Ab.
Chemnitz	—	4,37	9,10	2,49	7,00
Burghardtöb.	—	5,25	9,59	3,39	8,09
Zwönitz	—	6,03	10,41	4,18	8,50
Schönitz	—	6,16	10,55	4,30	9,06
Aue (Ankunft)	—	6,35	11,16	4,49	9,30
Aue (Abfahrt)	—	6,51	11,26	4,57	9,45
Blauenthal	—	7,27	11,52	5,22	10,10
Wolfsgrün	—	7,35	11,59	5,28	10,16
Eibenstock	—	7,51	12,13	5,41	10,27
Schönheide	—	8,03	12,22	5,50	10,35
Wilschhaus	—	8,18	12,33	6,00	10,45
Kautentrang	—	8,28	12,41	6,08	10,53
Jägergrün	4,35	8,39	12,52	6,18	10,59
Schöneck	5,17	9,19	1,31	6,55	—
Zwote	5,50	9,32	1,44	7,09	—
Marktneukirch.	6,00	10,00	2,13	7,36	—
Adorf	6,09	10,09	2,22	7,45	—

Von Adorf nach Chemnitz.

	Früh	Früh	Vorm.	Nachm.	Ab.
Adorf	—	4,42	8,00	1,12	6,15
Marktneukirch.	—	4,56	8,20	1,26	6,34
Zwote	—	5,25	8,49	1,50	7,04
Schöneck	—	5,50	9,16	2,21	7,31
Jägergrün	—	6,30	9,52	3,01	8,07
Kautentrang	—	6,37	9,59	3,09	8,14
Wilschhaus	—	6,45	10,07	3,17	8,22
Schönheide	—	7,00	10,20	3,33	8,36
Eibenstock	—	7,11	10,29	3,44	8,45
Wolfsgrün	—	7,23	10,39	3,56	8,55
Blauenthal	—	7,28	10,45	4,02	9,01
Aue (Ankunft)	—	7,56	11,09	4,50	9,26
Aue (Abfahrt)	5,22	8,43	11,17	4,50	9,40
Zwönitz	5,46	9,17	11,40	5,13	10,03
Burghardtöb.	6,00	9,36	11,53	5,26	10,16
Chemnitz	6,44	10,34	12,37	6,23	10,53

Der in den Vormittagsstunden von **Aue**
nach **Schönheide** und zurück verkehrende Dri-
nidbuszug hat folgende Fahrzeit:

ab Aue	8,04	ab Schönheide	9,14
in Bodau	8,26	in Eibenstock	9,24
„ Blauenthal	8,37	„ Wolfsgrün	9,35
„ Wolfsgrün	8,43	„ Blauenthal	9,41
„ Eibenstock	8,59	„ Bodau	9,52
„ Schönheide	9,07	„ Aue	10,9

Omnibus-Fahrplan.
Abfahrt von der Kaiserl. Postanstalt:
Früh 6 Uhr 40 M. nach Chemnitz u. Adorf.
10 „ „ „ Chemnitz.
Mittags 11 „ 40 „ „ Adorf.
Nachm. 3 „ 10 „ „ Chemnitz.
5 „ 10 „ „ Adorf.
Abends 8 „ — „ „ Aue resp. Chemn.
9 „ 50 „ „ Jägergrün.